



Verein zur Erarbeitung feministischer
Erziehungs- und Unterrichtsmodelle

Newsletter: Doppelausgabe Juni 2020

Liebe EfEU-Unterstützer*innen!

Coronabedingt hat sich auch die Arbeit im Verein EfEU etwas verändert. Wir befanden/befinden uns größtenteils im Home office, Beratungen erfolgten bisher via Mail, Treffen via ZOOM ... und der März-Newsletter ist nicht erschienen. Dafür gibt es nun eine Doppelausgabe und diese ist insofern besonders als sich neben dem Hinweis auf die **Abschlussveranstaltung unseres Erasmus+-Projekts** und einigen wenigen Hinweisen auf Veranstaltungen oder Medien vor allem **Rezensionen zu Kinder-, Jugend- und wissenschaftlichen Büchern** im Newsletter finden. Aber vielleicht passt dies jetzt besonders gut: für alle, die in den Urlaub fahren können, aber auch für alle, die daheimbleiben und gerne Anregungen für spannende Lektüre lesen wollen.

Der **nächste Newsletter** erscheint Ende September 2020. Texte und Ankündigungen, die Aufnahme finden sollen, bitte bis 12. September 2020 an EfEU mailen: verein@efeu.or.at.

Wir freuen uns, wenn Sie EfEU auch 2020 wieder (finanziell) unterstützen und mit der Zahlung des Unterstützungsbeitrags von 25€ für 2020 unsere Vereinsarbeit würdigen. Sie erhalten damit per Mail den EfEU-Newsletter zugesandt und können gratis Bücher aus unserer Bibliothek ausleihen. Die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 4 des Newsletters.

Dass wir uns über Spenden jeglicher Höhe freuen, sei auch noch angemerkt ;)

Bleiben Sie uns wohl gesonnen,

Renate Tanzberger

Obfrau des Vereins EfEU

Zur aktuellen Ausgabe des Newsletters:

- | | |
|--|----------|
| ▪ Abschlussveranstaltung des Erasmus+-Projekts
„Towards gender sensitive education“ | Seite 2 |
| ▪ Diverse Hinweise | Seite 3 |
| ▪ Danksagung + Kontaktdaten | Seite 3 |
| ▪ Rezensionen | Seite 4 |
| ▪ Informationen zum Verein EfEU, Impressum | Seite 11 |



Krakau

Einen
erholsamen Sommer
und Gesundheit
wünschen

Claudia Schneider
und
Renate Tanzberger



Foto: Renate Tanzberger

Abschlussveranstaltung des Erasmus+-Projekts „Towards gender sensitive education“

Freitag, 16. Oktober 2020 von 14:00 - 17:00 Uhr
in der Sky Lounge (1090 Wien, Oskar-Morgenstern-Platz 1)

„Towards gender sensitive education‘ is a three-year long project implemented by five organisations from three EU countries in a strategic partnership. The project addresses the issue of gender diversity in classroom. **The main objective is to enhance gender sensitivity of current and future teachers.**“ (aus der Projekt-Website: <http://gendersensed.eu>).

WEGE ZU EINER
GESCHLECHTER-
SENSIBLEN
BILDUNG



An diesem Nachmittag stellen wir die Ergebnisse des Projekts vor, präsentieren Videos, die im Rahmen des Projekts entstanden sind und laden Sie ein, Methoden aus dem Handbuch „Wege zu einer geschlechtersensiblen Bildung“ für die Aus- und Weiterbildung von Lehrer*innen kennen zu lernen.

Die Veranstaltung richtet sich an Lehrkräfte, Lehramtsstudierende, Aus- und Weiterbildner*innen sowie an Interessierte.

Programm:

13:45-14:00 Anmeldung und Begrüßung

14:00-15:15 Vorstellung des Erasmus+-Projekts „Towards gender sensitive education“
- Claudia Schneider und Renate Tanzberger

Erfahrungen aus einer Lehrer*innen-Fortbildung und einer Lehrveranstaltung für Lehramtsstudierende, die im Rahmen des Erasmus+-Projekts durchgeführt wurden - Berichte von Teilnehmer*innen

Präsentation von **Kurzvideos** zu Geschlechterfragen im Unterricht bzw. in der Schule

15:15-15:30 Pause

15:30-16:45 **Methodenpool** präsentiert von Claudia Schneider und Renate Tanzberger

16:45-17:00 Abschluss und Ausblick

17:00-18:00 informeller Ausklang

Begrenzte Teilnehmer*innenzahl.

Registration/Anmeldung über: claudia.schneider@univie.ac.at bis 14.9.2020

Eine Veranstaltung des Vereins EfEU im Rahmen des Erasmus+ Projekts „Towards gender sensitive education“ in Kooperation mit der AG Gender des Zentrums für Lehrer*innenbildung, der Gender AG am Institut für Bildungswissenschaft sowie mit Unterstützung des ZLB.

Kofinanziert durch das Erasmus+ Programm
KA2 - Cooperation for Innovation and the Exchange of Good Practices
KA201 - Strategic Partnerships for school education
der Europäischen Union



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Tipp: Im **Webartikel** "Geschlechtergerechtigkeit in der Schule" gibt **Renate Tanzberger** einen Einblick in das Erasmus+-Projekt – Der Artikel findet sich auf www.gewaltinfo.at/themen/2020_06/erasmus-projekt-geschlechtergerechtigkeit-und-Schule.php.

Diverse Hinweise

Gesucht: Projekte, die Mädchen stark machen!

Sie möchten 2021 ein Projekt umsetzen, durch das Mädchen frei von Gewalt leben und in der Gesellschaft mitentscheiden können? Die Hil-Foundation kooperiert mit fünf solcher Projekte und unterstützt sie mit bis zu 5.000€. Die Projektauswahl trifft der Mädchenbeirat – eine Gruppe junger Frauen zwischen 14 und 25 Jahren aus ganz Österreich. Ideen für Projekte, die Mädchen stark machen, können noch bis zum 15. Juli 2020 eingereicht werden.

Alle Informationen zur Einreichung: www.maedchenbeirat.at/projekteinreichung-2020

Mädchen gestalten Zukunft: Mach mit beim Mädchenbeirat!

4. bis 6. September 2020 im Schloss Puchberg/Wels (OÖ): An diesem Wochenende entscheidest du gemeinsam mit anderen Mädchen zwischen 14 und 25 Jahren aus ganz Österreich, welche Projekte von und für Mädchen umgesetzt werden sollen. Du lernst Projekte kennen, die Mädchen in vielen Lebensbereichen unterstützen. Die Projekte tragen dazu bei, dass junge Frauen in der Gesellschaft mitreden und frei von Gewalt leben können. Als Gruppe wählt ihr eure fünf Lieblingsprojekte aus – dabei bestimmt ihr selbst, welche Kriterien euch besonders wichtig sind. Neben der Diskussion bleibt auch genug Zeit für gemeinsamen Freizeitspaß. Die Hil-Foundation lädt dich ein - für dich entstehen keine Kosten.

Bewirb dich bis zum 15. Juli 2020 unter www.maedchenbeirat.at/mitmachen

Ein Tipp, der uns von Ute Mayrhofer erreicht hat: Eine Clownin, die mit sterbenden Kindern arbeitet; eine junge Frau, die flüchtende Menschen aus dem Mittelmeer rettet, ein arabischer Autor, der sprachliche Welten verbindet; eine Zeitzeugin, die als jüdisches Kind der Shoah entkam: Welten weiten ist ein Buch über Menschen, die bewegen, verändern, stärken. Das Buch beinhaltet 15 Interviews mit besonderen Menschen die durch Illustrationen von Künstler*innen aus der ganzen Welt untermalt werden. Der Reinerlös geht an www.AFYA.at - Arbeit mit geflüchteten Kindern.

Mehr hier: www.startnext.com/welten-weiten

Lehrgang „Fachkraft für Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt and Kindern und Jugendlichen“ Oktober 2020 – April 2021

Seminarort: Fachstelle Selbstlaut, Thaliastrasse 2/2A, 1160 Wien

Anmeldeschluss: 31. Juli 2020

Nähere Infos: <https://selbstlaut.org/seminare/lehrgang>



Sonderheft des BOKU Magazins "100 Jahre Frauenstudium"

https://boku.ac.at/fileadmin/data/H01000/H10090/H10400/H10420/BOKU_Magazin/2020/BOKU_Magazin_100Jahre_Frauenstudium.pdf

Danksagung

Wir danken all jenen, die durch Einzahlung ihres Beitrags unsere Arbeit ermöglichen.

Wenn Sie auch **2020** EfEU-Unterstützer*in sein wollen, zahlen Sie bitte **25€** auf das Konto – lautend auf EfEU – bei der BAWAG (IBAN: AT371400002710665080, BIC: BAWAATWW) ein.

Damit können Sie sich die Bücher des Vereins gratis entleihen und bekommen vier Mal im Jahr den Newsletter mit Literatur- und Veranstaltungshinweisen sowie Informationen zum Verein per Mail zugesandt. Über Spenden freuen wir uns natürlich auch sehr!

EfEU erhielt 2019 / 2020

Subventionen von:



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Rezensionen

PS: Es gibt Lieblingseis

Luzie Loda, Marta Press, 2018. ISBN 978-3-944442-46-4, 44 Seiten, 16€

„PS: Es gibt Lieblingseis“ von Luzie Loda ist ein Kinderbuch, das das Thema Intergeschlechtlichkeit behandelt. Die Geschichte erzählt vom sechsjährigen Kind Bella, das in die Schule kommt. Gleich zu Beginn erklärt Bella, „sowohl etwas von einem Mädchen als auch etwas von einem Jungen“ zu haben und damit beginnen die Schwierigkeiten. Bella muss sich gegen andere Kinder verteidigen, der geschlechtergetrennte Turnunterricht und die getrennten Toiletten werden thematisiert. Schließlich kommt Bellas Papa in die Schule und macht ein Experiment mit den Kindern, bei dem sich diese in zwei Gruppen einordnen müssen, einmal anhand ihrer Größe (groß/klein), einmal anhand ihrer Haarstruktur (glatt/lockig) und einmal anhand von ihrem Lieblingseis (Schokolade/ Erdbeere). Spätestens da ist klar - das ist nicht so einfach. Die Entscheidung fällt schwer und mit der Geburtstagsfeier am Schluss wird aufgelöst: sie ist auch gar nicht notwendig. Weil, PS: Es gibt Lieblingseis.



Für die vorlesende Person finden sich im Anhang ein paar Hinweise, wie mit dem Buch gearbeitet werden kann und für Pädagog*innen gibt es den Verweis auf eine ausführliche Handreichung, die von queerformat zur Verfügung gestellt wird (s. www.queerformat.de/wp-content/uploads/UE_Lieblingseis.pdf). Darin werden auf 20 Seiten eine exemplarische Unterrichtseinheit zu dem Buch beschrieben, es werden verschiedene Methoden, um mit den Kindern zu dem Thema zu arbeiten, erläutert und Materialien zur Verfügung gestellt.

Das Buch bezieht sich auf die (rechtliche) Situation in Deutschland. Für Informationen, die Österreich betreffen, siehe z.B. www.wien.gv.at/menschen/queer/intersexualitaet.

Rezension von Valerie Wohlfarter

Küssen verboten

Anne Hassel, Eva Künzel, Thienemann-Esslinger Verlag, 2020. ISBN 978-3-522-45935-8, 32 Seiten, 12€. Ab 4 Jahren.

Herr Tiger küsst Frau Tiger. Frau Nilpferd küsst Herrn Nilpferd ... über ein paar Seiten küssen einander Frau und Herr von der gleichen Art Tier, aber plötzlich küssen einander auch unterschiedliche Tierarten und zwei Herren und zwei Frauen Tier. Stimmt hier etwas nicht? Nein, denn schließlich haben sich auch diese Tiere lieb und wenn tier sich liebhat, küsst es sich eben. Mit wenig Worten und ansprechenden Bildern (wobei mir weniger geschlechtsstereotype Accessoires als die Perlenkette und Stöckelschuhe besser gefallen hätten) wird gleichgeschlechtliche Liebe thematisiert. Ein Buch, das in keinem Kindergarten und in keiner Bibliothek fehlen sollte.



Zum Thema **Diversität im Tierreich** noch zwei Kinderbuch-Tipps:

Wer mehr über das Liebesleben von Tieren erfahren will, sei auch auf das gleichnamige Buch „**Das Liebesleben der Tiere**“ von Katharina von der Gathen und Anke Kuhl (pädagogisches Begleitmaterial s. www.klett-kinderbuch.de/files/content/books/F-N/Liebesleben-der-Tiere_Das/Liebesleben-der-Tiere_Das_Paedagogisches-Begleitmaterial.pdf) aufmerksam gemacht.

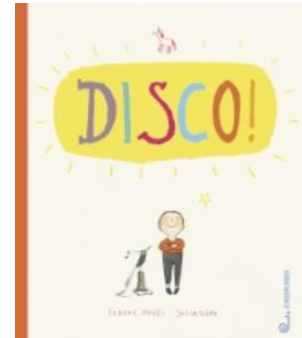
Und in „**Wer ist die Schnecke Sam?**“ von Maria Pawłowska und Jakub Szamałek erfährt die Schnecke Sam (die sich nicht entscheiden kann, ob sie ein Mädchen oder ein Junge ist), dass es nicht eine einzige „richtige“ Art zu Leben und für die Gründung einer Familie gibt.

Rezension von Renate Tanzberger

DISCO !

Frauke Angel, Julia Dürr, Jungbrunnen, 2019. ISBN 978-3-7026-5934-9, 32 Seiten, 15€.

Ein Bub erzählt davon, dass er eine neue Freundin namens Pina hat („das schönste und schlaueste Mädchen im Kindergarten“). Gemeinsam spielen sie Fußball, „machen Disco“, reden über Lieblingsfarben und Pina darf auch bei ihm übernachten, weil ihre Eltern „verrückte Künstler sind, verrückte Arbeitszeiten haben und daher nicht auf ihr verrücktes Kind aufpassen können“. Alles läuft bestens, aber als der Erzähler mit rosa Kleid in den Kindergarten kommt, löst das Irritation bei seinem Freund und dessen Vater aus. Ein Buch mit Happy end (das an dieser Stelle nicht verraten werden soll), das Anlass bietet sich mit Fragen wie „Warum gelten manche Farben, Kleidungsstücke und Sportarten als nur für Mädchen- bzw. Buben passend“ oder „Warum wird von einem Bub in einem rosa Kleid gleich angenommen, dass er schwul wird? auseinanderzusetzen.



Beim Lesen des Textes habe ich die Sprachmelodie eines Kindes im Ohr gehabt, das sich Gedanken macht und diese einfach und witzig ausdrückt. Ein Kinderbuch, bei dem es viel zu schauen, zu hören/lesen, nachzudenken und zu besprechen gibt.

Rezension von Renate Tanzberger

100 Kinder

Christoph Drösser, Nora Coenenberg, Thienemann-Esslinger Verlag, 2020. ISBN 978-3-522-30537-2, 104 Seiten, 14€. Ab 8 Jahren.

Eine wunderbare Aufbereitung von verschiedenen Themen anhand der Frage „Wie viele von 100 Kindern ...?“ beginnend mit einer Darstellung, die zeigt, dass 56 Kinder in Asien leben, 25 in Afrika, 8 in Lateinamerika, 6 in Europa, 4 in Nordamerika und 1 in Australien/Ozeanien, danach geht es um Antworten auf Fragen wie „Wie viele von 100 Kindern leben auf der Straße, leben in einer Demokratie, sind auf der Flucht, leben mit nur einem Elternteil zusammen, können nicht schwimmen, sind gegen Masern geimpft, gehen in den Kindergarten oder in die Schule?“. Bei manchen Fragen wird auch nach Mädchen und Buben unterschieden. So heißt es „46 Jungen und 43 Mädchen werden später einmal lesen und schreiben können.“ oder „3 Mädchen sind verheiratet“ oder „9 Mädchen bekommen ein Kind, bevor sie 18 sind“.



Zu jeder der 45 Fragen gibt es ein kurzes Kapitel, in dem das Thema in kindgerechter (leider nicht geschlechtergerechter) Sprache näher ausgeführt wird. Dazu gibt es wunderschöne Bilder, die dazu einladen genau zu schauen und ins Reden zu kommen. Vielleicht auch, um zu überlegen, welche Fragen (und Antworten) noch wichtig wären.

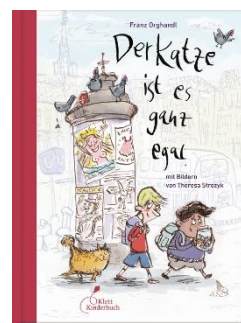
Abgerundet wird das Buch mit dem Kapitel „Wie sich die Welt verändert hat“, in dem wir z.B. erfahren, dass der Anteil der Mädchen, die vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet wurden, um ein Viertel zurück gegangen ist. Außerdem erklärt Christoph Drösser, wie er zu den Zahlen gekommen ist (inkl. Angabe von Quellen) und erleichtert durch ein Glossar die Suche nach Themen wie Körper, Mobbing, Mädchen, Jungen, Mutter, Vater,... Das Kinderbuch hat einen starken Deutschlandbezug, aber auch Österreich wird an mehreren Stellen erwähnt.

Rezension von Renate Tanzberger

Der Katze ist es ganz egal

Franz Orghandl, Theresa Strozyk, Klett Kinderbuchverlag, 2020. ISBN 978-3-95470-231-2. 104 Seiten, 13,40€. Ab 9 Jahren.

Franz Orghandl schreibt die Geschichte von Leo, der eines Tages der Familie mitteilt, dass sein Name eigentlich Jennifer sei, und überhaupt sei Leo ein Mädchen. Den Eltern, aber vor allem dem Papa bereitet die neue Identität zunächst große Schwierigkeiten, die Kinder in der Schule und die Lehrerin reagieren hingegen sehr gelassen und verständnisvoll. Das Buch ist sowohl aus Leos als auch aus Jennifers Perspektive geschrieben und greift ein paar gängige Vorurteile über Transidentitäten auf.



Schade ist, dass Jennifers Freund, "der dicke Gabriel" ständig so benannt wird und auch klassische dicke-Kinder-Stereotype erfüllt, wie etwa Zuckerl naschen in der Schule. Außerdem ist das Buch leider nicht sensibel was rassistische Ausdrücke betrifft, so kommt z.B. der Ausdruck Kruzitü**en vor oder es wird von Frauen mit "exotischen" Augen geschrieben. Das Buch besticht mit vielen Bildern, unter anderem von Stella, einem Mädchen mit Stoppelglätze, mit Wiener Lokalkolorit, mit einem angenehmen Humor und es ist nah an der Lebensrealität von Kindern. Aufgrund der Kritikpunkte bleibt das Fazit jedoch "gut gemeint, nicht ganz gut gemacht".

Rezension von Valerie Wohlfarter

Nicht so das Bilderbuchmädchen

Agnes Ofner, Jungbrunnen, 2019. ISBN 978-3-7026-5937-0, 180 Seiten, 17€. Ab 12 Jahren.

Zu lesen begonnen und nicht mehr aus der Hand gelegt. Selten so interessante Hauptfiguren erlebt und so erfrischende Dialoge gelesen. Das einzige Problem bei dieser Rezension ist, dass ich ganz wenig von der Handlung verraten möchte, da es spannender bleibt, wenn nicht zu viel bekannt ist. Daher sei nur so viel verraten: es geht um Freund*inschaft, um Sich-selber-Finden und Zu-sich-Stehen, um Ängste, Zweifel, Mut, Vertrauen, Für-einander-da-Sein, um Lachen, auch wenn das Leben sich gerade nicht nach Lachen anfühlt, um Eltern, die nicht perfekt, aber da sind, wenn es nötig ist, um andere Ressourcen (Schularzt, Internet), um Antipoden, um Erdnussbutter und den Sinn des Lebens. Die Hauptfiguren heißen Zara und Sam und wohnen gegenüber voneinander. Sam ist vor kurzem eingezogen und zwischen den beiden beginnt eine ungewöhnliche Freund*inschaft: sie unterhalten sich mittels Zetteln, die sie am Fenster hochhalten und es dauert lange bis Zara erfährt, warum Sam so oft traurig ist. Auch dieses Buch ein Muss für jede Schulbibliothek!



Rezension von Renate Tanzberger

Anna & Anto

Gerlis Zillgens, Stephanie Reis, Thienemann-Esslinger Verlag, 2020. ISBN 978-3-522-50665-6, 224 Seiten, 12€. Ab 11 Jahren.

Eine witzige Idee: die Großmutter von Anna und Anto (die beiden 14-Jährigen sind Zwillinge) hat magische Kräfte (Annas Mutter hingegen sagt, „sie lebt in einer anderen Welt“, u.a., weil sie immer wieder vergisst, dass ihr Ehemann gestorben ist) und als Anna sich sehnlich wünscht mehr Zeit mit Antos bestem Freund, Maxim, zu verbringen und Anto sich - aus anderen Gründen - wünscht, an Annas Stelle zu sein, geschieht genau das: Anna und Anto tauchen im Körper der*des jeweils anderen auf. Dadurch entgeht Anto der durch Los gezogenen Aufgabe, sich mit Maxim mehrere Tage um einen Babysimulator kümmern zu müssen und er kann stattdessen mit Annas Freundin Mia den Fußballplatz verschönern ... aber natürlich entstehen dadurch auch viele Komplikationen. Vieles an dem Buch und an der Geschichte bricht mit Klischees: so ist beispielsweise Annas und Antos Vater daheim (er arbeitet selbständig und kümmert sich mehr um Haushalt und Kinder), Anna spielt besser Fußball als Anto, Maxim und Anna (im Körper von Anto) ziehen „ihr“ Baby bewusst blau an als sie erfahren, dass sie eine Mädchenpuppe zu versorgen haben,... Und durch den Körpertausch erfahren die beiden Situationen, die sie im eigenen Körper nicht oder (gesellschaftlich bedingt seltener) erleben würden.



Weniger gut hat mir gefallen, dass Anna - als sie sich selbst sieht/erlebt - immer wieder unzufrieden mit „sich“ ist, mit ihrer Stimme, ihrem Lachen, ihrem Körper („Heruntergezogene Mundwinkel und gekräuselte Nase musste ich mir unbedingt abgewöhnen, wenn ich meinen Körper wiederhätte.“ (S. 113/14), „Meine Stimme wurde wirklich unerträglich, wenn ich mich aufregte. Sie kiekste in den höchsten Tönen und klang hässlich schrill.“ (S. 179/80)). Auch die Menstruation kommt nicht gut weg, während Anna in Antos Körper Freude am Raufen findet. Unklar bleibt auch, ob die Autorin, wenn sie vom genetischen Programm, das „uns“ auf eine bestimmte Weise auf ein Baby reagieren lässt, Menschen oder Mädchen/Frauen meint. Sätze wie „Die männlichen Hormone, die durch meinen Körper spazieren fahren, ließen raufen und körperliches ‚Sich-Wehren‘ einfach schneller zu.“ (S. 158) lassen mich eher letzteres befürchten.

Sehr sympathisch ist die Figur von Maxim gezeichnet, er kann gut mit dem „Baby“ umgehen, da er Erfahrung mit einem jüngeren Geschwisterchen einbringt und er ist zwar verwirrt als er und Anna in Antos Körper sich bei einer Rauferei küssen, aber „es hat mir irgendwie ... gefallen.“ (S. 209) Und auch Annas Eltern reagieren

super als sie einen weiteren Kuss der beiden miterleben. Ob es am Ende einen Körperrücktausch gibt, möchte ich nicht verraten. Auf jeden Fall lädt das Buch ein, mit Kindern darüber nachzudenken und zu reden, was anderes wäre, wenn Kind einen anderen Körper hätte und welche Veränderungen gesellschaftlich und welche körperlich bedingt wären.

Rezension von Renate Tanzberger

Stark: Rebellinnen von heute

Kathrin Köller, Anusch Thielbeer, Gabriel Verlag, 2020: ISBN 978-3522305532, 112 Seiten, 11,99€. Ab 12 Jahren.

In diesem Buch geht es nicht um erwachsene Frauen, sondern um 13 Mädchen/junge Frauen im Alter von 12 bis 19 Jahren. Sie alle setzten sich für etwas ein: für Umwelt- und Klimaschutz, gegen rechte Gewalt, für einen menschlichen Umgang mit geflüchteten Menschen, für Gleichberechtigung. Sehr positiv zu erwähnen ist, dass die Mädchen/junge Frauen verschiedene soziale, kulturelle, religiöse Hintergründe haben und auch verschiedene geschlechtliche Identitäten und körperliche Befähigungen abgedeckt werden.

Jedes Kapitel handelt von der Kurzbiografie einer der Handlungsträgerinnen (manchmal auch von jener von zwei Freundinnen) und zum Abschluss folgt ein Text aus der „Feder“ dieser (ein Songtext, eine Geschichte, ein Logbucheintrag, ein Manifest oder ein Rezept). Dazu gibt es schöne gemalte Bilder, wodurch sich das Buch auch hervorragend als Geschenk eignet.



Ich möchte zwei Zitate bringen, um zu veranschaulichen, welche Gedanken sich die jungen Frauen machen:

Das Lebensmotto von Franca und Taraneh, zwei unangepasste 16-Jährige, lautet: „Lass dir nie von irgendjemanden erzählen, wer du bist oder wer du zu sein hast.“ und sie begründen dies so: „Dieses Schubladendenken, das schafft so viele Probleme, für Mädchen, für Jungen, für alle. [...] Die Rollenbilder, die in Gesellschaft und Schule verbreitet werden, die stimmen nur für ganz wenige. Bei den anderen verursachen sie Identitätszweifel. Man fragt sich, bin ich seltsam? Warum bin ich nicht so wie die anderen?“ (S. 13)

Und Yamuna berichtet von einem Erlebnis mit 13 Jahren als sie in der U-Bahn mitbekam, wie eine Frau eine Straßenverkäuferin, eine Sintiza, auf das Übelste beschimpfte. Als niemand reagierte, sagte sie zu der Frau „Können Sie bitte mit diesen Kommentaren aufhören? Das verletzt Menschen.“ (S. 52) Ein reiferes Statement wäre wohl auch von Erwachsenen nicht zu erwarten.

Einziger Wermutstropfen: Wenn ich von Mädchen lese, die von ihrem Berufswunsch Bauarbeiter oder Astronaut schreiben oder, wenn im Buch von Frauenmannschaft beim Fußball die Rede ist, dann tut dies meinem feministischen Herzen weh.

Rezension von Renate Tanzberger

VON UNTEN

Daria Bogdanska, avant-Verlag, 2019. ISBN 978-3945034934, 200 Seiten, 22€

Eine Graphic novel mit eindringlichen Bildern in schwarz-weiß. In dieser autobiografischen Erzählung erleben wir hautnah mit, wie Daria versucht, in Malmö Fuß zu fassen. Die junge Frau aus Polen, die eine zeitlang in Barcelona gelebt hat, kommt nach Schweden, um an der Kunsthochschule zu studieren. Um leben zu können, muss sie arbeiten, aber bürokratische Hürden verunmöglichen eine legale Beschäftigung. So lernt sie prekäre Arbeitsverhältnisse kennen und lernt verstehen, dass auch im reichen Schweden so ist, dass diejenigen am geringsten gezahlt bekommen, die am verzweifeltsten sind (S. 39). Mit Hilfe einer Journalistin und viel eigenem Engagement (sie sucht auch Rat bei der Gewerkschaft) kann ihr Arbeitgeber dazu bewegt werden, ihr den vorenthaltenen Lohn zu zahlen ... aber wie viele trauen sich diesen Weg nicht zu?



Daneben erzählt die Autorin auch von dem sozialen Umfeld, das sie sich aufbaut und von ihrer Beziehung zu zwei Männern. Vom Leben auf der Kunsthochschule ist leider sehr wenig die Rede im Buch (dies ist vielleicht auch der Tatsache geschuldet, dass neben den Jobs wenig Zeit fürs Studieren

blieb). Auf jeden Fall hat der Arbeitskonflikt dazu geführt, dass Daria nach Beendigung dieses damit begann, ihre Geschichte (auf)zu zeichnen und so die schwierigen Verhältnisse sichtbar zu machen.

Rezension von Renate Tanzberger

"Antidiskriminierung, Rassismuskritik und Diversität"

Eden Mengis, Ansgar Drücker, 105 Reflexionskarten, Beltz Juventa Verlag, 2019. 29,95€

„Wir möchten mit diesem Kartenset zur Sensibilisierung für und zum Abbau von Rassismuserfahrungen, Verletzungen und Diskriminierungen beitragen. Allein mit pädagogischer Arbeit und sensiblen Sprachgebrauch machen wir gesellschaftliche Diskriminierung sowie ungleiche Rechte und Teilhabe nicht ungeschehen. Dennoch glauben wir, dass viele Menschen für sich das Ziel formulieren würden, nicht rassistisch zu argumentieren und keine aktive Diskriminierung auszuüben.“ (aus dem Booklet zu den Karten, S. 6) Und hier kommen die 105 Karten ins Spiel. Diese beinhalten folgende 5 Kategorien: Begriffe und Erklärungen zum Thema Rassismus und Diskriminierung, Methoden, mit denen diskriminierenden Äußerungen und Verhältnissen begegnet werden kann, problematische Aussagen von Personen der Öffentlichkeit, Daten und Zahlen zu Diskriminierung und Rassismus (mit Schwerpunkt Deutschland), Beispielsituationen als Grundlagen für Rollenspiele.



Das Kartenset eignet sich in der Fortbildung ebenso wie in der Arbeit mit Jugendlichen (in der Schule oder der außerschulischen Jugendarbeit). Das 24-seitige Booklet erläutert die Intentionen der Autor*innen, gibt didaktische Anregungen, wie mit den Karten gearbeitet werden kann, weist auf Widerstände, Gefahren und Verantwortungen hin, listet Auswertungsfragen für die Trainer*innen, die mit den Karten arbeiten, auf und weist auf Stellen (in Deutschland) hin, die sich im Bereich Antirassismus engagieren – dabei wird auch IDA - das Informations- und Dokumentationszentrum für Rassismuserforschung, das das Kartenset in Auftrag gegeben hat, erwähnt und auf ein Glossar verwiesen, das dieses gratis zur Verfügung stellt: www.idaev.de/researchetools/glossar.

Ein Kartenset, das seine Dringlichkeit u.a. durch die „Black lives matter“-Bewegung bestätigt findet.

Rezension von Renate Tanzberger

Rechtsextremismus. Band 3: Geschlechterreflektierte Perspektiven

Hg. von der Forschungsgruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit (FIPU), Mandelbaum, 2019. ISBN 978385476-683-4, 342 Seiten, 19€

Der Sammelband gibt einen Überblick über geschlechterreflektierende und -reflektierte Rechtsextremismusforschung in Österreich, ihre Geschichte und thematischen Schwerpunktsetzungen. Viele Texte im Sammelband nehmen Beispiele aus der jüngsten österreichischen Vergangenheit auf, die ebenso auf aktuelle Diskurse und Debatten umgelegt werden können.

Die insgesamt elf Beiträge bieten Analysen der Geschlechterpolitiken von rechtsextremen Akteur*innen und Organisationen und ihren Genderkonstruktionen. Als grundlegende Merkmale rechtsextremer Ideologien sind in jüngster Zeit zunehmend (Hetero-)Sexismus, Antifeminismus, Homo-, Inter- und Transfeindlichkeit auszumachen, vor allem eine spezifische Ressentimentsstruktur gegen intergeschlechtliche Menschen in der extremen Rechten: So zeigt Andreas Hechler in seinem Beitrag auf, dass „ein Wissen um Intergeschlechtlichkeit und die sie umgebenden Diskurse notwendig ist, um gegenwärtige rechte Diskursformationen um das Thema Geschlecht adäquat analysieren zu können“ (88). Lisa Auzinger analysiert in ihrem Beitrag Merkmale rechtsextremer Erziehung mit ihren zugrundeliegenden Geschlechterbildern. Judith Goetz und Stefanie Mayer arbeiten heraus, wie die Konstruktion von Zweigeschlechtlichkeit und von ‚natürlicher‘ Heterosexualität als zentrale Denk- und Argumentationsmuster in aktuellen rechtsextremen, -konservativen und -katholischen Anti-Gender-Diskursen als „Scharnierdiskurse“ fungieren. In ihrem Beitrag bringen sie auch wichtige, weil wenig bekannte Begriffsklärungen zu (tw. mehrdeutigen) Begriffen wie Genderismus, Antigenderismus sowie ‚Gender-Ideologie‘ – letzterer erfunden Mitte der 1990er vom „Vatikan in seinem Kampf gegen die Integration des Begriffs Gender und des Gender-Mainstreaming-Konzepts in die Abschlussdokumente von UN-Konferenzen“ (ebda., 213). Heribert



Schiedel analysiert die Bedeutung der Kategorie ‚Männlichkeit‘ in und für rechtsextreme(n) Diskurse(n) vor allem in Bezug auf den krisenanfälligen Verlauf der (männlichen) Adoleszenz und die rechtsextremen Angebote an junge Männer, sich über die Abwertung anderer Aufwertung zu verschaffen. Über organisierte Abtreibungsgegner_innen – wie die sogenannte Lebensschutzbewegung – und die link(sradikal)en und feministischen Proteste gegen sie schreiben Anna Jungmayr, Judith Goetz und Katharina Nöbl.

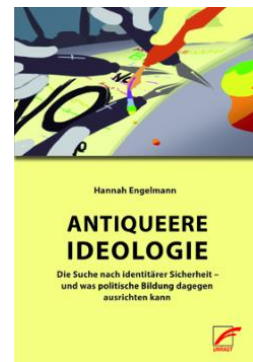
Die einzelnen Beiträge sind gut recherchiert, spannend zu lesen und bieten eine informative Lektüre – sowohl denjenigen, die sich in den Themenkomplex Rechtsextremismus & Geschlecht einarbeiten wollen, als auch informierten Leser*innen.

Rezension von Claudia Schneider

Antiqueere Ideologien. Die Suche nach identitärer Sicherheit – und was politische Bildung dagegen ausrichten kann.

Hannah Engelmann, Unrast Verlag, 2019. ISBN 978-3-89771-326-0, 164 Seiten, 14,40€

Diskurse gegen Gleichberechtigung und Gleichstellung der Geschlechter, gegen Gender Studies und die Freiheit des geschlechtlichen Ausdrucks sind Bestandteil von Anti-Gender-Bewegungen. Sie behaupten, dass sie zum Schutz der "natürlichen Ordnung der Dinge", der "Nation", der "Familie" und der "traditionellen Werte" agieren. Dahinter steckt die Furcht ihre Protagonist*innen vor der Dekonstruktion der gewohnten, festen und hierarchischen gesellschaftlichen Organisation entlang der Geschlechterlinien; sie sehnen sich nach Sicherheit und klaren Grenzen. Hannah Engelmann untersucht deren Manifestationen in der Verknüpfung der Ebenen der Ökonomie, der Einzelnen und der Kollektive und was eine kritische Diversity Education dem entgegensetzen kann.



Viele Menschen waren und sind während ihrer Schullaufbahn mit Unterscheidungen, Diskriminierung oder sogar Gewalt in Bezug auf Geschlecht konfrontiert. Bildung ist eines der wichtigsten Subsysteme der Gesellschaft, in dem soziale Ungleichheiten gleichzeitig abgebaut, reproduziert und sogar verschärft werden können. Damit sie ihrer Verantwortung zum Abbau sozialer Ungleichheiten, einschließlich geschlechtsbezogener Ungleichheiten, gerecht werden kann, sollte Bildung kritisches Denken lehren und die Infragestellung sozialer Normen und Formen der Ungerechtigkeit fördern.

Wie kann (schulische) Bildung, die immer auch politische Bildung ist, uns ermutigen, eigene Wege jenseits starrer Normen und autoritärer Wünsche zu gehen? Sie muss sich auf die Stimmen und Anliegen von ausgegrenzten und marginalisierten Gruppen konzentrieren. Das Politische steht nicht im Gegensatz zum Privaten, und wie und wo die Privatsphäre konstruiert wird, ist ein politischer Prozess. In der Bildung kann das Politische verhandelt werden. Es ist dann auch eine politische Frage, wie die in der Bildung und Ausbildung tätigen Menschen selbst in gesellschaftliche Machtverhältnisse verstrickt sind. Es geht dabei nicht nur um die Vermittlung von Faktenwissen; vielmehr können Erfahrungen neu betrachtet und eingeordnet, der Handlungsspielraum erweitert und neue, über das Bestehende hinausgehende Bezüge zum Selbst, zu anderen und zur Welt entwickelt werden.

Abschließend versammelt das Buch – inspiriert von erfahrenen Praktiker*innen – inhaltliche und didaktische Anregungen, was Diversity Education anti-queeren Ideologien entgegensetzen kann.

Rezension von Claudia Schneider

Sexualität und Gender im Einwanderungsland. Öffentliche und Zivilgesellschaftliche Aufgaben – ein Lehr- und Praxishandbuch

Hg. von Uwe Sielert, Helga Marburger, Christiane Griese, De Gruyter, 2017. ISBN: 978-3-11-051834-4, 371 Seiten, 34,95€

Das Lehr- und Praxishandbuch wurde von drei Forscher*innen aus den Bereichen Sozialpädagogik, Sexualpädagogik und interkulturelle Erziehung und Bildung herausgegeben. Es diskutiert ein sehr großes Spektrum an Themen wie sexuelle Gewalt, Flucht, Genderkonzepte, Homophobie, Rassismus, schulische Sexualerziehung und mehr, die mit jeweiligen politischen Diskursen in Bezug gesetzt

werden. Eine der Stärken des Bandes ist die sorgfältige Auseinandersetzung mit Begriffen und Begrifflichkeiten: diese haben nicht bloß die Funktion einer deskriptiven Definition; ihre Wahl bedeutet immer auch eine Einnahme einer bestimmten Perspektive und sie sind mit sozialen Konnotationen verbunden.

Das Lehrbuch richtet sich unter anderem an Studierende im psychosozialen Bereich, jeder der insgesamt 24 Beiträge schließt mit einigen Vertiefungsaufgaben und -fragen. Es ist sachlich aufgebaut, enthält aber mitunter Fachbegriffe, die nachgeschlagen werden müssen. Die präsentierten Forschungsergebnisse werden ausführlich beschrieben und sind nachvollziehbar erklärt. Vielfältige Herausforderungen in der pädagogischen Praxis werden definiert und mit Herangehensweisen, Beispielen und Handlungsempfehlungen beschrieben.

Hilfreich ist das Buch besonders für diejenigen, die in diesem Bereich arbeiten, vertiefende wissenschaftliche Grundlagen verstehen und sich mit Lösungsansätzen beschäftigen möchten. Aber auch für all diejenigen, die sich auf diesem Gebiet weiterbilden und neue Denkansätze bekommen möchte, kann dieses Buch aufschlussreich und lesenswert sein.

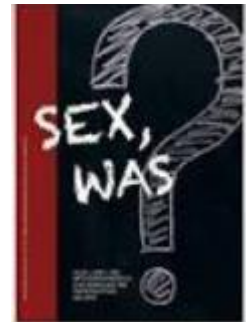


SEX, WAS? Lehr-, Lern- und Methodenhandbuch zur sexuellen und reproduktiven Bildung

Hg. von der Österreichische Gesellschaft für Familienplanung, Gugler, 2018. ISBN: 978-3-200-05238-3, 248 Seiten, 34,90€

Hinter diesem Methodenhandbuch steckt ein großes Team und eine Menge an Arbeit. Auf 248 DIN A4-Seiten werden in 12 Kapitel überwiegend Methoden vorgestellt - zu Themen wie z. B. Beziehungen & Gefühle, Sexualität bis hin zu sexuell übertragbaren Krankheiten, Sexualität & Medien und rechtlichen Aspekten.

Man könnte meinen, dieses Buch wirkt wie die Bibel der sexuellen und reproduktiven Bildung. Der große Umfang an Methoden ist erstmal überwältigend. Dieser Band ist ein Instrument für die sexualpädagogische Arbeit mit Jugendlichen ab 13 Jahren. Egal in welchem Fachschwerpunkt sich die Pädagog*innen befinden, dieses Handbuch dient zur Unterstützung der Arbeit mit dieser Altersgruppe.



Dieses Werk ist wahrscheinlich keines, welches man in einem Stück durchlesen würde. Es ist eher ein Werk zum Nachschlagen, ähnlich wie ein Schulbuch, nur viel spannender.

Die meisten Methoden wurden von Sexualpädagog*innen in Schulklassen angewendet und haben positives Feedback bekommen. Eine, bei Jugendlichen besonders beliebte, Methode wird im Buch „Black-Box-Fragen“ genannt. Bei dieser Methode ist es den Jugendlichen möglich, *anonym* Fragen an die Pädagog*innen zu stellen – ein wichtiges Setting, da „Sex“ doch leider immer noch für viele ein Tabu ist. Mit der Methode kann es gelingen, das Thema zu enttabuisieren und die Offenheit und den Raum zu schaffen, alles zu fragen. Im Buch werden auch Fragen-Beispiele von Jugendlichen und die anschließenden Antworten der Pädagog*innen genannt. Hier ist allerdings zu vermuten, dass die meisten Fragen von den Schüler*innen wohl nicht genau so formuliert wurden, sondern die Fragen „verschönert“ worden sind. Die angeführten Antworten der Pädagog*innen sind auf jeden Fall hilfreich, auch wenn sie länger ausfallen könnten.

Hier ist es leider nicht möglich auf alle Methoden einzugehen, aber es lohnt sich auf jeden Fall mal hineinzuschauen, um zu lernen, wie gewisse Inhalte vermittelt werden könnten und auch, um selbst etwas zu den vielfältigen Themen zu Sex dazu zu lernen.

Rezension von Pavel Barbot

Informationen zum Verein EfEU

Der Verein EfEU ist eine in Österreich und im deutschsprachigen Europa einzigartige Organisation mit den Schwerpunkten Gender, Diversität und Bildung und besteht seit 1986.

Die **Schwerpunkte** des Vereins sind Beratung, Aus- und Weiterbildung und Forschung. **Hauptanliegen** ist die Vermittlung von theoretischen Forschungsergebnissen zu Gender und Diversität an Praktiker*innen in Bildungsorganisationen. **Ziel des Vereins ist es**, zur Geschlechtergleichstellung und zum Abbau von Geschlechterstereotypen in Bildungsorganisationen und gesamtgesellschaftlich beizutragen.

Der Verein EfEU bietet an:

Forschung ▪ Evaluationen ▪ Beratung ▪ Bibliothek ▪ Fortbildung ▪ Arbeit mit Schüler*innen ▪ Öffentlichkeitsarbeit ▪ Eintreten für Veränderungen im gesetzlichen Bereich ▪ Konzeption und Organisation von Tagungen ▪ Schulentwicklung und -beratung ▪ Gender- und Diversity-Trainings ▪ Gender-Expertisen

Angebote zu Themenbereichen wie:

Geschlechterdifferenzierende Sozialisation ▪ Geschlechtssensible Pädagogik in Kindergarten, Schule, außerschulischer Jugendarbeit und Hort ▪ Geschlechtssensible Gewaltprävention ▪ Rollenklischees in Unterrichtsmaterialien ▪ Technik/Naturwissenschaften unter einer Genderperspektive ▪ Schul- und Interaktionsforschungen ▪ Geschlechtssensible Berufsorientierung ▪ Geschlechtssensible Erwachsenenbildung ▪ Geschlechtssensible Schul- und Organisationsentwicklung ▪ Gender-Mainstreaming-Prozesse im Bildungsbereich ▪ Diversity Management

Was Sie beim Verein EfEU machen können:

- In der Bibliothek des Vereins schmökern und Bücher, Unterrichtsmaterialien, etc. ausborgen (Voranmeldung nötig).
- Sich beraten lassen, falls Sie ein Projekt zur Geschlechterthematik vorhaben.
- Frauen des Vereins als Referentinnen oder Workshop-Leiterinnen zu Themen wie „Koedukation“, „Gewalt gegen Mädchen“, „Heterosexismus in der Schule“, „Mädchen- und Bubenarbeit“, „gendersensible Unterrichtsgestaltung“ etc. anfragen. Im Rahmen von SCHILFs können wir auch an einen Schulstandort angefordert werden.
- Sich von uns Referent*innen (zu Themen wie Selbstverteidigung, sexuelle Gewalt, Bubenarbeit,...) vermitteln lassen.
- Einen Beitrag für den EfEU-Info-Newsletter verfassen.
- Eine Publikationsliste des Vereins oder themenspezifische Literaturlisten anfordern.

Unser Büro ist für Rollstuhlfahrerinnen zugänglich.

Impressum:

Verein zur Erarbeitung feministischer Erziehungs- und Unterrichtsmodelle

103 Wien, Untere Weißgerberstraße 41

☎ 0043 / 1 / 966 28 24

🌐 www.efeu.or.at

✉ verein@efeu.or.at



www.facebook.com/efeu.wien



Newsletter-Abmeldung: Wenn Sie keine Zusendungen mehr von uns erhalten möchten, schicken Sie bitte ein Mail mit „Newsletter Abmeldung“ im Betreff an verein@efeu.or.at.